

### Wettsschiffbau.

In den beiden Jahren 1914 und 1915 wurden im ganzen 1433 Schiffe mit 2,611,373 Tonnen weniger gebaut als im Jahre 1913. Im Jahre 1915 liefen die fertiggestellten Schiffe nur 769,875 Tonnen vom Stapel gegen 2,798,580 Tonnen im Jahre 1913. Für die neutralen Länder beziffert sich das Ergebnis auf 254,303 gegen 257,844 Tonnen. Verhältnismäßig am besten steht dabei Holland. Lokale Schwierigkeiten verminderten in den Ver. Staaten die Gesamtzahl von 276,488 Tonnen im Jahre 1913 auf 177,460 Tonnen im Jahre 1915. Sowohl die hohen Löhne, als auch Streiks, vor allem aber das Infahrbringen von neutralen Schiffen nach amerikanischen Häfen, beschränkten die Beschäftigung der Werften sowohl am Meere wie an den großen Seen.

Nach den Mitteilungen des Bureau of Navigation in Washington hat die außergewöhnliche Beschäftigung der amerikanischen, niederländischen und japanischen Werften während der ersten Hälfte des Jahres 1916 nicht verhindern können, daß der erwähnte Gesamtumfang von 2,611,373 Tonnen inzwischen auf etwa 3 1/2 Millionen Tonnen gestiegen ist. Der Verlust für den Weltmarkt wird demnach für größer erachtet, als derjenige, der durch die Zerstörung von Schiffen verursacht worden ist. Letztere Zahl betrug nach der Statistik des New York Journal of Commerce bis zum 1. Juli 1916 bereits 1346 Fahrzeuge mit 2,713,996 Tonnen.

Während des ersten Halbjahres 1916 wurden in den Ver. Staaten 192 Schiffe vom Stapel gelassen und in Dienst gestellt; hierbei sind Schiffe unter 1000 Tonnen nicht mitgezählt. Das war mehr als im ganzen Jahre 1914 oder 1915. Die Tonnage dieser 192 Schiffe betrug 228,106. Am 1. Juni 1916 hatten die Werften Amerikas von Privatunternehmen nicht weniger als 385 Kälberne Handelschiffe im Bau oder im Auftrage, wozu auch kleinere Schiffe kommen. Die Gesamt-Tonnage dieser Schiffe beziffert sich auf 1,225,784. Das Bureau of Navigation teilt mit, daß von diesen Schiffen vor dem 1. Januar 1917 159 mit 444,090 Tonnen abgeliefert werden mußten. Im ganzen kann also für das Jahr 1916 auf 351 Kälberne Schiffe mit 672,106 Tonnen gerechnet werden.

### Schuhe ohne Leder.

Die deutschen Werkstätten in Heilbronn, die zu ihren Mitarbeitern die besten deutschen Rüstler zählen, haben sich durch die Kriegszeit auf ihrem eigentlichen Gebiete — dem Möbel- und Wohnungseinrichtungsbau — lagerngelegt, auf etwas ganz anderes geworfen: sie stellen Schuhe ohne Leder her, die wohl geeignet sind, an die Stelle der besseren Lederschuhe zu treten. Seit Monaten sind sie ausprobiert und sollen demnächst auf den Markt kommen. Das Oberteil ist aus grauem oder schwarzem wasserfesten Segeltuche, wie es die Militärbehörden für die Tornister der Soldaten vorsehen; Brandsohlen, Sohlen und Abfüße sind aus Holz, und zwar sind dünne Holzschichten kreuzweise wasserfest verleimt. Dadurch werden die Sohlen wasserfest und fest. Sie haben auch ein Gelenk und tragen sich daher wie feste Lederschuhe. Da sich die Sohlen festig laufen, ist das Geräusch beim Gehen nicht dauernd klappernd; auch sind die Schuhe wärmer als Lederschuhe. Die Schuhe sollen nicht mehr kosten, als man heute für ein Paar gute Lederschuhe bezahlen muß. Sohlen und Abfüße können von jedermann leicht ausgearbeitet werden.

### Wagner als „Boche“

Unter dem Titel „Bochismus in Wagners Dichtungen“ hat Herr Raoul Brunel, wie wir der „Gazette des Arts“ entnehmen, einen langen Artikel im Pariser „Deuxieme“ veröffentlicht. In diesem Aufsatz heißt es unter anderem: „In seinen Dichtungen hat sich Wagner als ein richtiger Deutscher entpuppt, der mit dem „Boche“ von 1914 geradezu ideal übereinstimmt. Verschlagenheit, Treubruch, Grausamkeit, Undankbarkeit, Wortbruch, Diebstahl, ja sogar Bluttat, alles das macht sich in diesen Werken breit, grade als wenn der Verfasser fühlte, wie sehr er hier in Uebereinstimmung mit seinem Publikum handelt.“ Die Nibelungen sind echte prähistorische „boches“. „Vom ‚Baruffal‘ heißt es: „Auch im ‚Paruffal‘ hat Wagner sich von einem französischen Ritterroman inspirieren lassen, aber nur um ihn zu verunstalten und ihm alles menschlich Edle zu nehmen. Heldenlichkeit, ohne die wir uns keinen Helden denken können, ist für den ‚boche‘ nur ein inhaltsloses Wort. Und gerade hierin hat sich Wagner, der ein so edler Mensch nicht hätte sein können, als ein boche entpuppt.“

### Räuchern und Pökeln.

In der Großstadt wird sich wohl nur selten eine Hausfrau dazu entschließen, das Räuchern und Pökeln von Fleisch selbst zu betreiben — sie hat meist keine geeigneten Räume und auch wenig Luft zu dieser, wie ihre dünne, recht überflüssigen Arbeit. Wo zu soll sie sich auch die Mühe machen? Sie kann alles, was sie auf diesem Gebiete braucht, stets in tadelloser Beschaffenheit im nächsten Schlächterladen oder Delikatessengeschäft bekommen — wobei sie aber vergißt, daß jede fabrikmäßig hergestellte Ware manchen Nachteil hat, und daß das in eigenem Hause geräucherter und gepökelte Fleisch von weit nachhaltigerem Wohlgeschmack ist, abgesehen davon, daß es auch bedeutend preiswerter ist.

Die noch aus der alten Schule stammenden Hausfrauen wissen das auch ganz genau, und deshalb wird in kleineren Städten sowie auf dem Lande zu Hause nicht nur das altbekannte Winterschwein geschlachtet, sondern auch große Teile davon sowie dazu gekaufte Rindfleisch gepökelte und geräuchert. Herr Swinton scheint so gut wie festgestellt zu haben, daß viele Gattungen Obst und Gemüsepflanzen tuberkulose erkranken können, und zwar unter ganz ähnlichen Umständen oder Verhältnissen, unter denen sich im Körper des Menschen Tuberkulose entwickeln kann: nämlich wenn sie unzulänglich genährt, und wenn sie den Extremen von Hitze und Kälte schuldig ausgesetzt werden. Dies bezeichnet er wenigstens als die Zustände, welche vor allem für eine solche Erkrankung geeignet machen, die der Ernte großen Abbruch zu tun vermag. In diesen Beziehungen muß daher vorgebeugt werden.

Wie er weiter ausführt, ist jeder Teil der Pflanze — Wurzel, Stengel, Blätter, Blüten, Früchte, Rinde, Holz und Weiden — der Tuberkulose unterworfen. Zunächst greift die Krankheit das Fruchthäufchen und die Samen an, wo diese Teile in der Entwicklung sind; und sie verbreitet sich rasch weiter. Natürlich besteht nur geringe Ähnlichkeit zwischen dem Körper eines Menschen und dem einer Gemüsepflanze; aber es bieten sich immerhin gewisse Vergleichspunkte. Was die Knochen für den menschlichen Körper sind, das sind Gehäuse und Samen für Obst und Gemüse, auch was die Verdauung durch Krankheit anbelangt. Eine Stoff-Auscheidung scheint sich bei dieser Tuberkulose nicht einzustellen; aber das Gehäuse ist entzündet und schwammig. Das Obst schmeckt bitter, und das Gemüse ist ganz ohne Geschmack.

Wahrscheinlich werden noch manche andere Arten Pflanzen von Tuberkulose befallen; doch hat man hierüber noch keine besonderen Forschungen angestellt. Das allgemeine Publikum sollte eindringlich auf die obige Gefahr aufmerksam gemacht werden, damit die Gemüsepflanzen genügende und geeignete Nahrung, sowie Schutz gegen die Elemente erhalten. Andersfalls kann ein Produkt sehr vermindert oder völlig zerstört werden, wenigstens als geschäftlicher Wert, und heute kommt doch soviel auf Erhaltung an!

Bei Herstellung einer Rate rechnet man gewöhnlich auf zehn Quart Wasser fünf Pfund Salz, ein Pfund Zucker und eine Unze Salpeter. Diese Mischung braucht man etwa fünf Minuten kochen, dann auskühlen. Nachdem sie über das Fleisch gegossen hat, kommt ein Deckel darauf, der noch mit einem Stein beschwert wird. Eine ausgezeichnete Schnellpökelrate, mit deren Hilfe das Fleisch schon in dem kurzen Zeitraum von 2 Wochen genussfertig ist, wird folgendermaßen zubereitet: Man löst auf 50 Pfund Fleisch 5 Quart Wasser mit 3 Pfund Salz, 2 Pfund weißen Sandis und 3 Unzen Salpeter auf; diese Rate läßt man lau werden und gießt sie hierauf über das Fleisch. Jeden 2. oder 3. Tag wird die Rate von neuem aufgesetzt und lau über das Fleisch gegossen.

Im allgemeinen rechnet man sechs Wochen für große Schinken, vier bis fünf Wochen für kleinere Exemplare, während kleinere Fleischstücke schon in drei bis vier Wochen pökelreif sind. Für Würste genügen oft wenige Tage, für Speckseiten etwa zwei bis zwei und eine halbe Woche. Bei dem trocknen Pökelverfahren werden zunächst die Stücke von dem Fleisch und die Schinkenenden so lange mit der Hand gerieben, bis der Fleischsaft herausstritt. Rindfleisch braucht weniger Salz als Schweinefleisch, weshalb man bei Herstellung der Mischung vorsichtig zu Werke gehen muß. Das Räuchern läßt man je meistens bei einem Schächter betreiben. Wo aber eine kleine, wenn auch noch so primitive Räucherlampe vorhanden ist, die ohne jede Feuergefahr benutzt werden kann, da ist das Räuchern zuhause eine Kleinigkeit. Als Räuchermaterial kommt nur Reis, am besten aus Tonnen oder Wacholderbunden, sowie die echten Zimmermannspanne in Betracht. Letztere müssen feucht sein, damit das entzündete Feuer richtig schmeilt. Empfehlenswert ist das Einhängen der zum Räuchern bestimmten größeren Fleischstücke in Leinwandtücher oder Beutel, da sie dann ein besseres Aussehen bekommen.

### Tuberkulose Pflanzen.

Wegen harte wirtschaftliche Schädigung ver rächen.

Schon vor einiger Zeit war die Vermutung aufgetaucht, daß auch bei Obst sowie bei Gemüsepflanzen die Tuberkulose vorkomme, oder etwas, das der betreffenden Krankheit bei Menschen und Tieren entspreche. Zum ersten Mal — soweit man weiß — sprach der Amerikaner L. J. Burrell 1879, im Verlauf der Untersuchung einer verbreitenden Birnen- und Apfels-Krankheit, allgemein die Ansicht aus, daß Bakterien dieses Leiden verursachen. Wissenschaftliche Forschungen neuester Zeit, besonders von S. D. Swinton, haben diese Meinung bestätigt und bestimmter gefaßt, wie auch ihre Anwendung weiter ausgedehnt.

Herr Swinton scheint so gut wie festgestellt zu haben, daß viele Gattungen Obst und Gemüsepflanzen tuberkulose erkranken können, und zwar unter ganz ähnlichen Umständen oder Verhältnissen, unter denen sich im Körper des Menschen Tuberkulose entwickeln kann: nämlich wenn sie unzulänglich genährt, und wenn sie den Extremen von Hitze und Kälte schuldig ausgesetzt werden. Dies bezeichnet er wenigstens als die Zustände, welche vor allem für eine solche Erkrankung geeignet machen, die der Ernte großen Abbruch zu tun vermag. In diesen Beziehungen muß daher vorgebeugt werden.

Wie er weiter ausführt, ist jeder Teil der Pflanze — Wurzel, Stengel, Blätter, Blüten, Früchte, Rinde, Holz und Weiden — der Tuberkulose unterworfen. Zunächst greift die Krankheit das Fruchthäufchen und die Samen an, wo diese Teile in der Entwicklung sind; und sie verbreitet sich rasch weiter. Natürlich besteht nur geringe Ähnlichkeit zwischen dem Körper eines Menschen und dem einer Gemüsepflanze; aber es bieten sich immerhin gewisse Vergleichspunkte. Was die Knochen für den menschlichen Körper sind, das sind Gehäuse und Samen für Obst und Gemüse, auch was die Verdauung durch Krankheit anbelangt. Eine Stoff-Auscheidung scheint sich bei dieser Tuberkulose nicht einzustellen; aber das Gehäuse ist entzündet und schwammig. Das Obst schmeckt bitter, und das Gemüse ist ganz ohne Geschmack.

Wahrscheinlich werden noch manche andere Arten Pflanzen von Tuberkulose befallen; doch hat man hierüber noch keine besonderen Forschungen angestellt. Das allgemeine Publikum sollte eindringlich auf die obige Gefahr aufmerksam gemacht werden, damit die Gemüsepflanzen genügende und geeignete Nahrung, sowie Schutz gegen die Elemente erhalten. Andersfalls kann ein Produkt sehr vermindert oder völlig zerstört werden, wenigstens als geschäftlicher Wert, und heute kommt doch soviel auf Erhaltung an!

### Fisch, der noch billig sein sollte.

Der vielgenannte Dr. David Starr Jordan machte jüngst auf eine Gattung Fische von der Familie der Stinte oder „Smelts“ aufmerksam, welche an einem Teil der amerikanischen Küste des Stillen Ozeans die Lebenskosten nicht unerheblich herabbringen und wahrscheinlich auch mit Vorteil auf größere Entfernungen verbracht werden könnte und immer noch sich verhältnismäßig wohlfeil verkaufen ließe. Die Vorkranchgebiete an der Mündung des Columbiaflusses namentlich sind im Frühling ziemlich dicht von solchen Fischen besetzt, welche hierher kommen, um zu laichen.

Zu solcher Zeit lassen sich diese Fische buchstäblich mit der Schaufel aus dem Wasser schöpfen! Obwohl sie sich in dieser Periode in armseligem Zustande befinden, bilden sie ein vortreffliches Nahrungsmittel für alle, die überhaupt Fische essen, besonders da sie voll von leicht verdaulichem Del sind. In der Nähe der Fangplätze — wenn man da vom Fangen noch reden will! — werden sie zu drei bis fünf Cents das Pfund verkauft und finden sehr willige Abnehmer. Der Bestand scheint sich nicht so leicht zu erschöpfen. Beiläufig bemerkt, sagt man auch, daß wenn man in einen solchen Fisch einen Dost stecke, er gerade wie eine Kerze brenne, — doch das Nahrungs-Interesse ist selbstverständlich das weitaus wichtigste. Wir sollten noch manche billige Gattungen Fisch haben können. Wird Herr Hoover dazu verhalten?

Um durch Anschläge des Regens feucht geordnete Mauern, wände aus der Wetterseite zu schützen, hat sich ein einfaches Mittel in der Praxis ungemein bewährt. Man überstreicht nämlich die Mauersteinwand in trockner Jahreszeit mit dünnem Seifenwasser von harter Seife, so füllen sich die feinen Poren der Steine damit an, und die rüchsende harte Seife verstopft dieselbe nach Verdunstung des Wassers. Die mit diesem Mittel zu erreichende Ersparung gegen andere Schutzmittel ist außerordentlich groß.

### Schnitzel.

Am Ende steht man wohl, wie man leben soll.

Grab und Grabstein: Wahrheit und Dichtung.

Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.

Der Humor ist ein „Sich necken“ mit dem Ernste des Lebens.

Der Schein der Eiferucht ist die letzte Höflichkeit einer entschwindenden Liebe.

Verantere dein Schicksal nicht an einem Tau, dein Leben nicht an einer Hoffnung.

Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die sich der Mensch, der vergängliche, baut?

Die Wahrheit flüstert auf dem Markte, verstummt an der Böhre und schreit aus dem Grabe.

Seelenruhe bekommt man, wenn man aufhört zu hoffen.

Ich ist der schöne Kindertag vorüber, erwidert du, wie dein Brot, so auch Liebe nur im Schweiße deines Angesichts.

Es ist in guten Tonwerten die rechte Schlussfähigkeit ein wesentlicher Teil der Schönheit, an dessen Handhabung man den Meister erkennt.

Mehr als die Schönheit selbst begaubert die liebliche Stimme; jene ziert den Leib; sie ist der Seele Gewalt.

Es ist die Eigentümlichkeit wichtiger Entbedungen, daß sie zugleich den Kreis der Eroberungen und die Aussicht in das Gebiet, das noch zu erobern bleibt, erweitern. Schwache Geister glauben in jeder Epoche wohlgefallig, daß die Menschheit auf dem Kulminationspunkt intellektueller Fortschritte angelangt sei.

An der Berliner Universität ist vom Rektor ein Ausschuss gebildet, der die Meldungen der Studierenden zum Hilfsdienst entgegennimmt. Der Ausschuss besteht aus neun Studierenden, für jede Fakultät ein Student und eine Studentin; den Vorsitz führt ein Mediziner in höherem Semester, dem vor allem die Aufgabe obliegt, Freiwillige, die aus irgendwelchen gesundheitlichen Rücksichten zu dem Dienste, zu dem sie sich melden, nicht geeignet sind, auszuscheiden. Diese neun Studierenden sind dem Ausschuss der Studentenschaft entnommen und somit auch mit allen Schmerzen und Sorgen, die den einzelnen Kommissionen bedrücken, wohl vertraut.

Bevorzugt die Geschäftsleute und Firmen, die im Anzeiger & Herald anzeigen.

Regelmäßige Vereins- & Versammlungen.

Plattdeutscher Verein — jeden Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal.

Niederkrang — jeden ersten Sonntag im Monat während der Monate Mai bis November, Abends 8 Uhr.

Deutscher Landweh-Verein — jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, im Niederkrang-Lokal.

Germanische Söhne — Versammlungen jeden zweiten und vierten Freitag, Abends 8 Uhr, im Niederkrang-Lokal.

„Adventures of the U-2“  
Von Baron Spiegel von und zu Bedelsheim . . . . . \$1.00  
„Bepplene über England“  
Ein Tagebuch von . . . . . \$1.25  
„Euben“  
Von Kapitän v. Müde . . . \$1.25  
„Ayesha“  
Von Kapitän v. Müde . . . \$1.25  
Die Fahrt der Deutschland.  
Von Kapit. Paul König. . . \$1.25  
„Bohage of „Deutschland““  
in Englisch . . . . . \$1.25  
The Vampire of the Continent.  
Von Count Reventlow . . . \$1.35  
„Als U-Boot-Kommandant gegen England“ . . . . . \$1.10  
„Der russische Niederdruck“.  
In zwei Bänden . . . . . \$2.20  
„Die Schlacht am Skagerak“ \$1.10  
„Der Krieg im Alpenrosch“ . \$1.10  
„Deutsch-Amerika“  
Bestes illust. Wochenblatt.  
Jetzt 32 Seiten stark.  
Per Jahr . . . . . \$4.00  
6 Monate . . . . . \$2.25  
Eingelne Nummern . . . \$ .10  
Bestellungen anderer Bücher werden entgegengenommen.

**WILLIAM SUHR**  
Rechtsanwalt  
First National Bank-Gebäude  
Grand Island, Neb.

**Dr. Oscar H. Mayer**  
Deutscher Zahnarzt

Anzeiger-Herald Publ. Co.  
No. 109 Südl. Walnutstraße.  
Hedde-Gebäude Telephone Block 31

**Sind Sie interessiert in Elektrischen Einrichtungen Ganz Gewiss**



**Dann sollten Sie unsere neue Einrichtung-Abteilung besuchen und die neuesten sehen.**

**Wir haben eine vollstaendige Auswahl.**

**Candilaver, indirekte u. halb-indirekte Beleuchtung, Wandlampen, Stehlampen, thatsaechlich Einrichtungen jeder Art.**

**Central Power Company**

211 Westliche Zweiter Strasse Phone 24

**Winter-Touristen-Fahreraten sind jetzt erhaltbar.**

Der gesammte Plan der südlichen Touristen-Fahreraten tritt dieses Jahr am 1. Oktober in Kraft. Alle Reforts und Hauptstädte der Golfküste und des Südostens sind einbezogen; Florida-Fahreraten schließen die Streisrouten ein. Mit seinen großen militärischen Ausbildungslagern ist das Südländ diesen Winter eine sehr interessante Touristen-Region.

**Heimfuder-Fahreraten zum Süden.** Am ersten und dritten Dienstag eines jeden Monats; gültig für viele südliche Plätze Texas, Florida usw.

**Nach Californien:** Die gewöhnlichen Winter-Touristen-Fahreraten via alle Routen. Die Burlington kann Zimen ein Ticket geben entweder via Denver, das feneriereiche Colorado und Salt Lake, mit durchfahrenden Touristen-Schlafwagen, oder via Denver, die Santa Fe „Grand Canyon“ Linie, sowie für die große Küstentour einschließlich des Nordwestens.

Südlische „Südländ“-Publikationen, einschließlich des Burlington Winter-Touristen-Kampfbüchle. Mit ihren Hauptlinien nach dem Südosten, entweder via Denver, Kansas City, St. Louis, oder Chicago, ist die Burlington die passende Route für die Reisen nach dem Süden.

**THOS. CONNOR, Ticket Agent, C. B. & Q.**  
L. W. WAKELEY, GENERAL PASSENGER AGENT  
1004 Farnam Strasse, Omaha, Neb.

Advertising in "Staats-Anzeiger und Herald" pays.

**Cantrell Plumbing Co.**

Reine Ausstattung in Ihr Heim ist wichtiger, wie Wasserleitung u. Heizung. Unsere Arbeit wird Sie zufriedenstellen.

Deutscher Landweh-Verein — jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, im Niederkrang-Lokal.

**Grand Island-Model Laundry Company für Qualität**

Wir garantieren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Beachtet unseren Wachstum!

TELEPHON: No. 9.  
220-222 östliche 3. Straße Grand Island

**L. NEUMAYER Der Grocer**

Bezahlt die höchsten Marktpreise für frische Butter und Eier. Besitzt einen vollständigen Vorrath von feinen und Stapel-Groceries zu niedrigsten Preisen.

Tel. 627. 311 westl. 3. Straße.

**G. J. BAUMANN** Geschäftsführer  
**FRED. G. EVANS** Vizepräsident Einblasamiter

**BAUMANN & EVANS**  
Leichenbestatter

Telephon: 1234 218 Ost 3. Str.  
Nacht-Anrufe: Black 517-1237.

Advertising in the Anzeiger-Herald pays. Try it